

# HESSISCHER KULTUR NOTRUF

Die Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen sind aufgrund der seit Jahren anhaltenden chronischen Unterfinanzierung durch die öffentlichen Hände in ihrer Existenz gefährdet. Ohne einen finanziellen Rettungsring wird die vielfältige programmatische Arbeit in den hessenweit rund drei Dutzend Kulturzentren untergehen und das Fundament für dieses kreative bürgerschaftliche Engagement vieler – überwiegend ehrenamtlicher – Kräfte zerstört.

Mit dem „Hessischen Kultur-Notruf“ appellieren wir als Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen an die Politik, eine drohende Schließung von Einrichtungen zu verhindern und die Zukunfts- und Planungssicherheit durch verlässliche Förderstrukturen zu gewährleisten.

## SCHIFFBRUCH VERHINDERN

Nur durch eine stärkere finanzielle Unterstützung kann der von uns befürchtete Schiffbruch der soziokulturellen Zentren verhindert werden und sich die gesellschaftlich relevante Arbeit mit ihren kreativen Potenzialen zum Wohle des Gemeinwesens weiterentwickeln.

Wir fordern die Landespolitik deshalb auf, die Mittel für die soziokulturellen Einrichtungen zu erhöhen und damit das Überleben der Kulturinitiativen und ihrer vielfältigen Angebote abseits des Mainstreams zu ermöglichen. Das Land darf nicht länger mit ansehen, wie die Zentren permanent um ihre Existenz kämpfen. Die Politik muss sich ihrer Verantwortung für unsere alternativlosen Kulturangebote bewusst werden und durch eine stärkere Unterstützung verhindern, dass die in der lebendigen Kulturszene der Zentren seit Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen und die erworbenen Kompetenzen verlorengehen.

Die seit Mitte der 1970er Jahre entstandenen Initiativen sind längst integraler Bestandteil der lokalen und regionalen Kulturlandschaft geworden. Die Zentren leisten wichtige gesellschaftliche Beiträge, die mittlerweile von mehr als 700.000 Besucherinnen und Besuchern bei mehr als 4.000 Veranstaltungen im Jahr als Alternative zu den herkömmlichen Kulturinstitutionen und klassischen Formen der Kunst genutzt werden.

## NUR EINEN EURO MEHR PRO BESUCHERIN UND BESUCHER

Vielen soziokulturellen Zentren in Hessen steht weniger als ein Fünftel der Kosten als sicherer Etat zur Verfügung. Keine andere Kultursparte muss einen so hohen Anteil selbst erwirtschaften.

Wir fordern in unserem „Hessischen Kultur-Notruf“ einen Rettungsring für mehr – auch institutionelle – Unterstützung, damit sich die Einrichtungen über Wasser halten können. Für die Existenzsicherung der soziokulturellen Zentren und Kulturinitiativen ist eine Erhöhung des Zuschusses des Landes von derzeit 50 Cent auf 1,50 Euro pro Besucherin und Besucher notwendig. Im Vergleich dazu subventioniert alleine das Land Hessen jede Besucherin und jeden Besucher in Institutionen wie beispielsweise in einem Staatstheater mit mehr als 50 Euro.

Nur mit mehr Unterstützung und Kontinuität kann die Vielfalt in den Stadtteilen und ländlichen Gebieten aufrechterhalten und den Bürgerinnen und Bürgern auch künftig dieser wichtige Beitrag zur kulturpolitischen Bildung geboten werden.

Zusätzlich zu unserem „Hessischen Kultur-Notruf“ müssen wir langfristig auch weitere finanzielle Mittel generieren, um die Akteure weiter zu qualifizieren, um in den Einrichtungen professionelle und hauptamtliche Leitungen zu schaffen und natürlich auch, um in die Infrastruktur zu investieren. Wir fordern außerdem, dass die rein projektbezogene Geldzuweisung abgeschafft wird, um den Zentren und ihren Nutzern Planungssicherheit zu geben.

**Landesarbeitsgemeinschaft der  
Kulturinitiativen und soziokulturellen  
Zentren in Hessen e.V.**

**LAKS Hessen e.V.**  
c/o Kulturzentrum Schlachthof  
Mombachstraße 12  
34127 Kassel

Telefon: 0561-8906881  
Telefax: 0561-8906882  
E-Mail: info@laks.de

[www.laks.de](http://www.laks.de)

Jährlich über 4000  
Veranstaltungen unter  
[www.hessen-szene.de](http://www.hessen-szene.de)

## KULTURELLE VIELFALT UND LEBENSQUALITÄT ERHALTEN

Soziokultur ist Vielfalt aus Prinzip. Sie schafft Mehrwert und sie entsteht immer aus den lokalen Erfordernissen. Das macht die Zentren so unterschiedlich und einzigartig. Die Einrichtungen geben Raum für Dialog und Demokratie, sie laden zum Mitmachen und Mitgestalten ein. Vor allem in sogenannten sozialen Brennpunkten arbeiten die Zentren auch präventiv und holen mit ihren Angeboten die Menschen dort ab, wo sie sind. Dabei setzen die Kulturinitiativen immer auf Kooperation, Teilhabe und Vernetzung. Auf unserer Agenda stehen Bildung, Toleranz und Integration. Unsere Besucherinnen und Besucher sind nicht reine Konsumenten, sondern nehmen als Impuls- und Ideengeber eine aktive Rolle ein.

Es entsteht Innovatives aus Kunst und Kultur: hier mehr Musik und Tanz, dort mehr Literatur, Theater oder Bildungsarbeit. Unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht.

Dieses bunte Spektrum der Kultur, die von allen kommt und für alle gedacht ist, erzeugt Lebensqualität. Soziokultur ist für alle Menschen wertvoll und muss deswegen gerettet werden.

Der „Kultur-Notruf“ wird von namhaften Künstlern wie Erwin Pelzig, Bülent Ceylan, Sabine und Katharina Wackernagel, Bodo Wartke, Badesalz, Turbostaat, Donots, Volker Rebell, Mathias Münch, Bernd Giese-king, Bodo Bach, Marc-Uwe Kling und anderen unterstützt. Auch große Künstler haben klein angefangen, viele von ihnen auf den Bühnen der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren.



Foto: Darek Gornanski



## WIR VON DER LAKS FORDERN EINEN RETTUNGSRING FÜR DIE EXISTENZSICHERUNG SOZIOKULTURELLER ZENTREN UND KULTURINITIATIVEN

### WEITERE INFOS

#### KULTURINITIATIVEN UND SOZIOKULTURELLE ZENTREN

In der Bundesrepublik entstanden in den 1970er Jahren im Zusammenhang mit den Neuen Sozialen Bewegungen viele selbstverwaltete Kulturläden und Kommunikationszentren, die oft in Industriebrachen, stillgelegten Bahnhöfen oder leerstehenden Mietshäusern Platz fanden oder sich den Platz nahmen. Sie verkörperten eine „Alternativ- und Gegenkultur“ zum verbreiteten Konsumverhalten und zum unterhaltungsorientierten Verständnis.

Die Zentren sahen sich als Modell für alternative gesellschaftliche Arbeits- und Lebensformen. 1979 wurde die Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren gegründet. Sie vertritt heute rund 500 unabhängige und nicht-kommerzielle Einrichtungen. Jährlich besuchen über 17 Millionen Menschen die Zentren, in denen eine bunte Mischung aus kulturell-künstlerischem Arbeiten angeboten wird und wo Menschen vielfältige Möglichkeiten finden, sich zu engagieren und ihre eigene Kreativität zu entdecken und zu entwickeln.

#### DER DACHVERBAND LAKS

Zu der 1984 gegründeten Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen gehören heute mittlerweile 32 Mitglieder. Die LAKS vertritt ihre Mitglieder gegenüber Ministerien, Parteien sowie Organisationen und bietet Fortbildungen zu rechtlichen, organisatorischen und kulturpolitischen Themen an. Sie sieht sich für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Zentren zuständig und erhebt relevante Statistiken. Jährlich bieten die soziokulturellen Zentren in Hessen über 4.000 Veranstaltungen an, die von mehr als 700.000 Menschen quer durch alle Generationen besucht werden.

Inhaltlich bieten die Einrichtungen eine große Vielfalt zwischen Kultur, Kommunikation sowie Bühnen für Veranstaltungen aller künstlerischen Genres und Gastronomie.

Sie überlassen ihre Räume politisch, sozial oder kulturell arbeitenden Initiativen und geben Musikern und Theatergruppen eine Plattform. Rund zwei Drittel der Aktiven in den Zentren engagieren sich ehrenamtlich. Die Finanzierung der Einrichtungen ist bundesweit uneinheitlich und nicht klar geregelt. Allen gemeinsam ist ein aufwändiger und unsicherer Finanzierungsmix. Die Zuschüsse des Landes Hessen werden beispielsweise projektbezogen gezahlt. Umgerechnet bedeutet dies eine Förderung in Höhe von 50 Cent pro Besucherin und Besucher.



Link zum Video  
**„Was glauben Sie denn, ist Soziokultur? – Soziokultur in 185 Sekunden“**  
<http://youtu.be/hgSuSElaiWg>